

Ratsherren im Stadtwald und in der neuen Reithalle

Mit dem Training im Landesreitsportzentrum wurde begonnen

-ra- Ratsherren und -damen, Forstleute, Vertreter der Stadtverwaltung mit den Bürgermeistern Schmelzer und Trees schauten sich am Samstag im neuen Neuwieder Stadtwald um. Sie wanderten zwölf Kilometer und erhielten am Ende des Weges anstelle eines Volkslauf-Ordens eine kräftige Erbsensuppe, die der Reiterverein Neuwied im neuen Landesleistungszentrum im Aubachtal auftrichtete. Die Ratsvertretung erlebte auf ihrer Wanderung auch die stille „Inbetriebnahme“ der Reithalle im Leistungszentrum, die jetzt vor Einbruch der kühleren Tage ein wenig sang- und klanglos erfolgte (eine große Einweihung soll später vorgenommen werden), um sofort mit dem Training unter Dach beginnen zu können.

Die Wanderer trafen sich auf der Alteck, wandten sich unter der Führung von Forstleuten der Kirchberghütte zu, um die neue Stadt einmal von erhöhtem Standpunkt überschauen zu können. Die Teilnehmer erfuhren u. a., daß von der Gesamtfläche der neuen Stadt, etwa 8700 Hektar, rund 1400 Hektar Wald im städtischen Besitz sind. In diesen Tagen ist Waldbesitz nicht unbedingt mit Reichtum gleichzusetzen, doch neben dem Holzeinschlag dürften die Forsten auf den Anhöhen des Westerwaldes am Rande des Neuwieder Beckens eine ganze Menge Vorteile für die Menschen im immer dichter besiedelten Rheintal mit sich bringen.

Neuwied ist erst nach dem Anschluß Irlichs an die Stadt und nach der Neugliederung Ende 1970 wieder zum Waldbesitzer geworden, und zwar brachten alle ehemaligen Gemeinden und die Stadt Engers Walddistrikte in die neue Stadt ein. Den dicksten Brocken steuerten die Heimbach-Weiser und Gladbacher (sogenannter HWG-Wald) mit fast 900 Hektar bei.

Von der Kirchberghütte ging es zum bekannten Lehr- und Wanderpfad, vorbei an der Fuchsberghütte zur Meilerhütte, wo ein „aufwärmendes geistiges Getränk“ die Runde machte. Über den Rheinhöhenweg in Richtung der Braunsburg führte der Weg hinab ins Aubachtal zum Stausee und den anderen Anlagen, die das junge Naherholungsgebiet schon jetzt aufzuweisen hat. Verwaltungsdirektor Heinz Krumm konnte natürlich

in seiner ihm vertrauten Umgebung Einzelheiten über die Entwicklung im Aubachtal mitteilen.

Ende der Exkursion war in der Reithalle, die just an diesem Tage eröffnet wurde. Mit großem Interesse schauten sich die Ratsvertreter um, sie schätzten ab, was die Stadt Neuwied und die ehemalige Gemeinde Oberbieber zu dem riesigen Projekt beigesteuert hatten und waren davon überzeugt, daß die Investitionen gut angelegt worden waren. Sie erfuhren auch von den Vorstandsmitgliedern Henn und Jonas vom Reiterverein, daß die offizielle Übergabe wahrscheinlich erst in einem Jahr erfolgen könne, weil dann die so notwendigen Außenanlagen erst richtig abgerundet seien. Zur Übergabe gibt es natürlich ein großes reitsportliches Ereignis, vielleicht eine Meisterschaft, die Neuwied weit über den Mittelrhein hinaus bekannt machen dürfte.

Die Ratsherren schauten sich aber nicht nur die 24 mal 70 Meter große Halle an, sie besichtigten auch die Nebenträume und Stallungen, in denen der neue Reitlehrer Jachmich - er kommt aus Bad Ems und ist Neuwieder Bürger aus Engers - die ersten eingestellten 20 Pferde zeigte. Auch die letzten der 40 Pferdeboxen sollen in diesen Tagen belegt werden.

Zum Thema „Wald“ wird sich der Rat nun auch Gedanken darüber machen, wie die schon erschlossenen Forsten noch besser zugänglich gemacht werden können.

Bald schnauben die Pferde in der riesigen Reithalle

Endspurt im Reitsport-Leistungszentrum Aubachtal

-z- Es gibt keine größere Reithalle in der Bundesrepublik" versicherte uns Walter Henn. Und mit berechtigtem Stolz wies der Vorsitzende des Neuwieder Reitervereins darauf hin, daß in dieses erste Reitsport-Leistungszentrum von Rheinland-Pfalz schon Mitte Oktober die Pferde einziehen werden. Ihr Futter lagert bereits im Dachgeschoß über dem mit automatischen Tränken und allen Raffinessen eingerichteten Stalltrakt. Dessen 47 Stallplätze sind zum Teil schon fest belegt. Die 75 mal 25 Meter große Halle erhält ihren letzten Schliff. Sie wirkt fast so groß wie ein überdachter Fußballplatz. Breite Scobalit-Flächen in den Dachfeldern zwischen den massiv wirkenden - 26 Meter lichte Breite frei überspannenden - Holzbindern machen sie tageshell. Und abends verbreitet eine Menge von Rehleuchten gleichmäßiges Licht.

Fußball wird man allerdings zwischen der ringsum laufenden 1,25 m hohen können, wenn der aus Lehm und Lavalit holzverkleideten Bande kaum spielen vermischte Untergrund seine 30 cm hohe Packung aus Hobelspänen erhalten hat. Die Längsseite der Stallungen ist von zwei großen Toren unterbrochen, die zu den Aufsattelräumen und ins Freigelände führen.

gang der Arbeiten an der Halle sehr beeindruckt zeigten, ließen sich von dem 2. Vorsitzenden Harald Schmidt und dem Vorsitzenden des Bauausschusses Bruno Jonas über die weiteren Maßnahmen für die Außenanlagen unterrichten. Vor der Halle, im Gelände der einstigen Abtmühle, wird der große Platz für Springturniere entstehen. In ihm wird der von der Alteck kommende kleine Bach den

Tribüne für 600 Plätze

Auf der gegenüberliegenden Längsseite wurde durch die Verlängerung des Daches bis über die Böschung zum Waldweg hin ein Tribünenplatz für gut 6000 Zu-

**Geh mit der Zeit,
nimm Flüssiggas**

**Propan Circo-
Jacobs Heizung**

5400 KOBLENZ-METTERNICH
Trierer Straße 101 - Fernruf (02 61) 8 50 33/34

schaer gewonnen. Zu dessen Ausbau bedarf der Verein allerdings noch weiterer Hilfe. In die Stirnseite talaufwärts sind innen die Kabinen für Preisrichter und Presse eingebaut. Den Giebel soll demnächst ein Stadtwappen zieren.

Zwei Reitlehrerwohnungen

Die stadtseitige Giebelfront ist z. T. unterkellert. Sie beherbergt im Obergeschoß zwei geräumige Wohnungen für die Reitlehrer. Aufenthalts-, Unterrichts- und Gymnastikraum im Erdgeschoß haben zur Halle hin blendfrei schräg gestellte große Fenster. Im Bauwinkel zu den Ställen hin liegen unten Büros für Turnierleitung, Umkleide-, Dusch-, Toilettenräume und Sattelkammer. Darüber kann außer einigen Zimmern für Pferdepfleger und Personal noch ein zur Halle hin offener Gang für Zuschauer eingerichtet werden.

Erster Bürgermeister Schmelzer und Stadtdirektor Krumm, die sich vom Fort-

gang der Arbeiten an der Halle sehr beeindruckt zeigten, ließen sich von dem 2. Vorsitzenden Harald Schmidt und dem Vorsitzenden des Bauausschusses Bruno Jonas über die weiteren Maßnahmen für die Außenanlagen unterrichten. Vor der Halle, im Gelände der einstigen Abtmühle, wird der große Platz für Springturniere entstehen. In ihm wird der von der Alteck kommende kleine Bach den Wassergraben speisen. Im Flurbereich „Bei der Walkmühle“ wird der Dressurplatz angelegt, und weiter stadtwärts kommen Abreiteplatz und Pferdezeltplatz zu liegen. Unter Erhaltung möglichst schöner Baum- und Buschgruppen können dann am Waldrand jenseits der auf der linken Aubachseite verlaufenden Zufahrt größere Parkplätze angelegt werden, ohne daß die Zugänge zu den Routen für Geländeritte - die bis zum Pilz hinaufführen - versperrt werden.

Neue Straße geplant

Bürgermeister Schmelzer erläuterte den Plan der neuen Zufahrt zum gesamten Naherholungsgebiet Aubachtal. Sie soll von der Gladbacher Straße aus den besiedelten Stadtteil Oberbieber auf der Ostseite umgehen und etwa hinter dem Campingplatz über den Aubach führen. Bis jedoch diese Zufahrt etwa 1973 fertig sein dürfte, soll schon nach Eröffnung des Reithallenbetriebs ein Einbahnverkehr für Zu- und Abfahrten eingerichtet werden, um die Engpässe im Ort zu entlasten.

Nach Fertigstellung aller Außenanlagen und der neuen Zufahrt ist dann der Weg frei, in diesem herrlich gelegenen Reiterzentrum jede Art reitsportliche Großveranstaltungen zu erleben. Da dem ca. 200 Mitglieder und 70 Aktiv zählenden Neuwieder Reiterverein diese ehrenvolle große Aufgabe übertragen und dazu die notwendige Hilfe von Landkreis und Stadt zuteil wurde, darf sich als Anerkennung seiner im letzten Jahrzehnt bewiesenen sportlichen und organisatorischen Leistungen gewertet werden

Unterschriftenaktion der FWG Oberbieber

Ausbau der Straße „Zum Stausee“

Die seit 50 Jahren geplante Maßnahme soll nach der Kommunalwahl endlich umgesetzt werden

Neuwied-Oberbieber. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass in Oberbieber Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen gefragt sind: Die Rede ist vom noch immer fehlenden Zufahrtsweg durch den Ausbau der Straße „Zum Stausee“. Bereits in den 60er-Jahren wurde beschlossen, durch einen weiteren Zufahrtsweg die Reitanlage des ehemaligen Landesleistungszentrums und den Stausee von Süden aus erreichbar zu machen. Geschehen ist allerdings bis heute nichts. Doch das soll sich nun ändern, denn die Freie Wählergruppe (FWG) Oberbieber hat sich die Umsetzung der vor mehr als 50 Jahren beschlossenen Maßnahme ganz oben auf die Liste geschrieben.

„Es ist für uns unverständlich, warum die amtierende Ortsvorsteherin Ely-Herbst dieses Thema in den zurückliegenden Jahren nicht intensiver verfolgt hat“, sagt FWG-Vorsitzender Rolf Löhmar. Die FWG Oberbieber wird nun eine Unterschriftensammlung in der Woche vor Ostern starten. Dafür möchte der



Die FWG-Mitglieder am derzeitigen Ende der Ausbaustrecke.

Foto: FWG Oberbieber

Verein von Tür zu Tür gehen und alle Oberbieberer Haushalte persönlich aufsuchen. „Wir kommen zum Bürger, denn nur durch den persönlichen Kontakt kann man etwas erreichen“, betont Elke Hess-Klare, 2. Vorsitzende der FWG, die sich sicher ist, durch diese Unterschriftenaktion mehr Bürger zu erreichen und dadurch auch eine Umsetzung des Ausbaus voranzubringen zu können.

Die Sachlage auf den Punkt gebracht

Als vor mehr als 50 Jahren das ehemalige Landesleistungszentrum „Reiten“ und zeitgleich auch das Naherholungsgebiet am Stausee in Oberbieber entstand, wurde auch eine entsprechende Zufahrtsstraße geplant und von Seiten der Stadt beschlossen. Die Reitanlage und der Stausee sollten dadurch von Süden aus er-

reichbar sein. „Mit der Straße ‚Zum Stausee‘ wurde zwar der Anfang gemacht, eine komplette Anbindung fehlt jedoch bis heute“, erklärt FWG-Kandidatin Nicole Mehlreuer, und führt weiter aus: „Dafür zwängen sich die Pferdetransporte durch unsere engen Straßen.“ „Und diese Tatsache bringt noch weitere Probleme mit sich, denn auch der Kindergarten, das Freibad, das Hotel Schwanenteich und die Eintrachthütte sind nur über

den engen Zufahrtsweg Braunsbergstraße, Bergstraße und Zum Aubachtal erreichbar“, ergänzt FWG-Mitglied Werner Zorn. „Bürger, die südlich des Freibads wohnen, müssen Umwege fahren, während die Verkehrsbelastung in den genannten Straßen weiter steigt“, kritisiert auch Thomas Fleischer, Kandidat der FWG Oberbieber. Die FWG fordert daher eine Realisierung des bereits in den 60er-Jahren verabschiedeten Zufahrtswegs durch die Fortführung der Straße „Zum Stausee“. Dadurch sei nicht nur eine bessere Anbindung aller Ortsteile gewährleistet, auch die bisherigen Zufahrtswege könnten entlastet und die Erschließung des neu entstehenden Bürgerparks gewährleistet werden.

„Wer der FWG Oberbieber bei der Kommunalwahl am 26. Mai seine Stimme gibt, kann sicher sein, dass wir an diesem Thema so lange dran bleiben, bis die Straße ausgebaut ist“, verspricht Löhmar, der fest entschlossen ist, gemeinsam mit seinen Mitstreitern Gutes für den Stadtteil und seine Bürger zu erreichen.

Pressemittteilung der FWG Oberbieber

KW 16 Gültig vom 15.04. bis 20.04.2019

REWE DEIN MARKT

Wir wünschen genussvolle Ostern

Langnese Cremissimo Pint Bienenstich je 450-ml-Becher (1 l = 4,12) oder Langnese Cremissimo Bourbon Vanille je 1000-ml-Becher **42% gespart 1,85**

Jacobs Krönung gemahlener Bohnenkaffee, versch. Sorten, je 500-g-Pckg. (1 kg = 5,98) **50% gespart 2,99**

Milram Buriander Schnittkäse, 45% Fett i.Tr. je 100 g **58% gespart 0,79**

Schulte Edelsalami Auslese je 100 g **50% gespart 1,59**

Freixenet Carta Nevada Sekt versch. Sorten, je 0,75-l-Fl. (1 l = 5,17) **55% gespart 3,88**

Koblentzer Pils oder Radler Stubbi je 20 x 0,33-l-Fl.-Kasten (1 l = 1,23) zzgl. 3,10 Pfand **aktionspreis 7,99**

Dreier Mineralwasser versch. Sorten, je 12 x 1-l-Fl.-Kasten (1 l = 0,37) zzgl. 4,50 Pfand **53% gespart 4,49**

Weißenstephan Butter oder Die Streichzarte versch. Sorten, je 250-g-Becher/Pckg. (200 g = 0,64) **37% gespart 1,59**

Grüne Kiwi Kl. I, je St. **aktionspreis 0,15**

Sensationspreis Schweine-Rückensteak versch. mariniert, SB-verpackt, je 100 g **Sensationspreis 0,49**

Spargel weiß/violett 14 mm + Kl. II, Herkunft: siehe Etikett, je 500-g-Bund (1 kg = 7,98) **aktionspreis 3,99**

WILHELM 3000 vom BRANDENBURG Frisches Hähnchen-Brustfilet Teilstück, SB-verpackt, je 1 kg **aktionspreis 6,99**

Rinder-Rouladen, -Braten oder -Gulasch jungbullenfleisch aus der Keule, SB-verpackt, je 100 g **37% gespart 0,88**

WÖCHENTLICH MEFACH PUNKTEN. 40FACH PUNKTE beim Kauf von LANDLIEBE PRODUKTEN im Gesamtwert von über 2 €

*Die Punktegutschrift kann erst ab einem Mindestumsatz von 2 € (ohne Pfand) in der angegebenen Kategorie geltend gemacht werden. Angebote sind bis zum 21.04.2019 gültig. (Mobile) PAYBACK Karte an der Kasse vorzeigen. Alle Abbildungen beispielhaft.

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in handelsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht.

In vielen Märkten Mo. – Sa. von 7 bis 22 Uhr für Sie geöffnet. Bitte beachten Sie den Aushang am Markt. Angebote gültig bei REWE, REWE CENTER, REWE CITY, REWE-XL und REWE PETZ. **REWE.DE**

Freie Wählergruppe Oberbieber

Über 500 Unterschriften für den Straßenausbau gesammelt

FWG strebt mehr als 100 Unterzeichner an und setzt Aktion fort



Der erste Unterzeichner Peter Esser wohnt am Ende der ausgebauten Straße „Zum Stausee“. Hier im Bild mit Elke Heß-Klare und Nicole Mehlbreuer.
Foto: FWG Oberbieber

Oberbieber. Verbindungen schaffen, aktiv werden, auf die Menschen zugehen und gemeinsam etwas voranbringen, was seit Jahrzehnten stillsteht: Diese Ziele hat sich die Freie Wählergruppe (FWG) Oberbieber gesteckt und eine Unterschriftenaktion initiiert, die den Ausbau der Zufahrtsstraße „Zum Stausee“ vorantreibt, indem sie den Willen und den

Wunsch der Bürger gezielt widerspiegelt. Die FWG Oberbieber, die sich Ende des vergangenen Jahres im Stadtteil formierte, um bei der Kommunalwahl im Mai Kandidaten sowohl für das Amt des Ortsvorstehers als auch für den Ortsbeirat aufzustellen, hat sich zahlreiche Ziele auf die Fahnen geschrieben.

Zufahrt „Zum Stausee“ oben auf der Agenda

Doch neben einer Verbesserung der Sauberkeit, der Umsetzung eines Mehrgenerationenparks und der Errichtung eines Bürgerhauses ist es vor allem der nach fünf Jahrzehnten noch immer fehlende Ausbau der Zufahrtsstraße „Zum Stausee“, der den Verein rund um den Vorsitzenden Rolf Löhmar beschäftigt. „Als das Naherholungsgebiet am Stausee entstand, wurde auch eine entsprechende Zufahrtsstraße geplant und beschlossen, um die Reitanlage und den Stausee von Süden aus erreichbar zu machen“, erklärt Löhmar. Eine komplette Anbindung fehle allerdings bis heute, und dies erschwere auch die Zufahrt zu anderen Orten. So seien neben Reitanlage und Stausee auch andere Punkte wie der Kindergarten, das Freibad, das Hotel Schwanenteich oder die Eintracht-Hütte nur über den engen Zufahrtsweg „Braunsbergstraße, Bergstraße, Zum Aubachtal“ erreichbar. Dies soll sich mit der Unterschriftenaktion ändern. „Wir wollen damit zeigen, wie wichtig

es den Bürgern ist, diesen Straßenausbau zu bekommen“, betont Löhmar.

Und die Resonanz gibt der FWG recht: So konnten binnen kürzester Zeit mehr als 500 Unterschriften gesammelt werden. „Unsere acht Kandidaten tragen erst seit wenigen Tagen Unterschriften zusammen. Fast jeder setzt seinen Namen auf die Petition“, freut sich Löhmar. Diese positive Resonanz ist nicht zuletzt auf das Engagement der FWG zurückzuführen.

Kandidaten gehen von Tür zu Tür

Schließlich gehen die Kandidaten von Tür zu Tür, beantworten alle Fragen und nehmen sich Zeit für die Bedürfnisse der Bürger. Das wissen auch Peter Esser und Otto Eiffler zu schätzen, die als unmittelbare Anwohner von der schlechten Verkehrssituation betroffen sind. „Mit dem Ausbau würde es aufhören, dass die Autos am Ende der Ausbaustrecke erobost wenden, weil diese hier nicht mehr weiter kommen“, betont Esser. Eiffler ergänzt: „Das ist seit Jahren ein unhaltbarer Zustand. Die Navigationsgeräte leiten die

Pferdetransporter manchmal durch die Bergstraße, diese fahren sich dann fest. Vor meiner Haustür wurden schon Pferde aus den Transportern ausgeladen, damit man wenden konnte.“

Damit sich Dinge dieser Art nicht länger wiederholen, ist jetzt Einsatz gefragt. So ziehen aktuell auch die FWG-Kandidatinnen für den Ortsbeirat, Elke Heß-Klare und Nicole Mehlbreuer, durch den Stadtteil, um Unterschriften zusammenzutragen: „Vorher waren wir nur neugierig, jetzt freuen wir uns, dass wir auf so viele Oberbieberer Bürger treffen, die unsere Unterschriftenaktion für die Zufahrtsstraße ‚Zum Stausee‘ befürworten“, sagt Heß-Klare, und Mehlbreuer ergänzt: „Oberbieber kommt in Bewegung.“

Da kaum ein Anwohner die Unterschrift verweigert, geht die FWG Oberbieber davon aus, mehr als 1000 Unterschriften zusammenzubekommen. „Es ist an der Zeit, eine bessere Anbindung aller Stadtteile zu erwirken und durch den Ausbau enge Straßen zu entlasten“, betont Löhmar.

Pressemitteilung der FWG Oberbieber

45 Jahre Frauenchor „Cäcilia“

Jubiläumskonzert mit Rondo Vocal

Am Sonntag, 16. Juni

Neuwied-Gladbach. „Alles mit dem Mund“ ist der Titel ihres Bühnenprogramms - und treffender kann man es kaum beschreiben, wenn Stimmen zu Instrumenten werden: Am Sonntag, 16. Juni, um 17 Uhr, gastiert das A-Cappella-Ensemble Rondo Vocal im Rahmen des Jubiläumskonzerts 45 Jahre Frauenchor „Cäcilia“ Gladbach in der Festhalle in Neuwied-Gladbach. Unter dem Motto „A cappella-Musik für Alle“ sehen sich die fünf Sänger in einer langen Tradition von Männer- und Frauenensembles verschiedener Stilrichtungen - man denke nur an die Comedian Harmonists oder die zahlreichen Vocal-Pop-Bands jüngerer Zeit. Mit guter Laune und gewürzt mit humorvollen Moderationen singen sie sich durch die unterschiedlichsten Musikstile vom Evergreen zu Pop und Rock, von Folk zu Latin und Swing, verbinden sie zu einer Einheit und lassen nichts unversucht,

den Spaß, den sie selbst am Singen haben, auf das Publikum zu übertragen. Der Frauenchor „Cäcilia“ Gladbach freut sich, das Ensemble für sein Jubiläumskonzert gewonnen zu haben. Gemeinsam mit Rondo Vocal sowie der Wül-

fersberger Blasmusik möchten sie ihr 45-jähriges Bestehen feiern.

Karten sind erhältlich bei Gisela Maxein (1. Vorsitzende) unter Tel. (0 26 31) 4 97 01 sowie bei allen Sängerinnen des Frauenchores Gladbach.



MODERN UND ZEITLOS ZUGLEICH!

Telefon 02623 884488
www.kern-haus.de

KERN-HAUS
INDIVIDUELL BAUEN, GANZ ENTSPANNT!

NR-Kurier

Ihre Internetzeitung für den Kreis Neuwied

Politik

Ausbau der Straße „Zum Stausee“ bleibt Thema

Das Naherholungsgebiet Aubachtal ist stark verkehrlich belastet; wegen des Stausees und der zahlreichen Spazier- und Wandermöglichkeiten, des Kindergartens, des Freibades und auch wegen der Reithalle als Landesleistungszentrum. Alle Parteien sind im Wahlkampf plötzlich aktiv und fordern derzeit mehr oder weniger einen Ausbau. Hierzu erreicht uns der nachstehende Leserbrief.



Leserbrief zum Ausbau der Straße „Zum Stausee“

Neuwied. „Der Volksmund sagt: „Lesen eröffnet Horizonte“. Wenn ich mir aber die Presseveröffentlichungen der SPD Oberbieber in den vergangenen Wochen ansehe, komme ich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Da initiiert die Ortsvorsteherin (SPD) eine Onlinepetition – früher hätte man wahrscheinlich Unterschriftensammlung gesagt –, um beim Oberbürgermeister (inzwischen CDU) den Ausbau der Straße „Zum Stausee“ zu erreichen.

Dies wäre nur nachvollziehbar, wenn es sich bei dieser Straßenbaumaßnahme um eine neue Thematik handeln würde. Oder, wenn es sich um ein Anliegen handeln würde, für das es keinen geordneten Entscheidungsprozess gäbe (derzeit kritisieren Schüler z.B. die Komplexität ihrer Abituraufgaben mit einer Onlinepetition). Beides ist jedoch nicht der Fall.

Die Thematik ist nicht neu. Während meiner Tätigkeit als Ortsvorsteher war der Ausbau der Straße ein dauerndes Thema im Ortsbeirat, wie mir ehemalige Ortsbeiratsmitglieder bestätigen. Ich erinnere mich u.a. daran, dass ich mich mehrfach an die Stadtverwaltung Neuwied, damals unter der Leitung von Herrn Roth, gewandt und um Umsetzung der Maßnahme gebeten hatte. Ich hatte auch die Oberbieberer Stadtratsmitglieder – u.a. meine Nachfolgerin Ely-Herbst – angeschrieben und darum gebeten, die Umsetzung der Maßnahme zu unterstützen, die damals schon langjährig Mitglied des Stadtrates war. Und habe mich persönlich mit dem Ministerium in Mainz in Verbindung gesetzt, mit der Argumentation, wenn man schon ein Landesleistungszentrum (hier: das für Reiten) errichtet, sollte man auch an die Zu- und Abfahrt denken.

Nun fragt man sich, weshalb Frau Ely-Herbst bis heute über 10 Jahre benötigt, um auf den Gedanken zu kommen, Unterschriften für den Straßenausbau zu sammeln? Was hat sie in den vergangenen 15 Jahren unternommen, um dieses Thema zu forcieren? Die Antwort liegt meines Erachtens auf der Hand: Nichts. Allein schon dies entlarvt die aktuellen Aktivitäten der SPD Oberbieber als das was sie in Wahrheit sind: pures Wahlkampfgetöse.

Hinzu kommt: Es gibt einen ganz klaren Weg, wie die Ortsvorsteherin als Mitglied der SPD-Stadtratsfraktion den Ausbau schon lange auf die Tagesordnung hätte setzen können: es bedürfte lediglich eines Antrages der SPD-Fraktion im Stadtrat, der dort eine Mehrheit finden müsste. Die SPD hätte schon lange einen solchen Antrag einbringen können, wenn ihr der Ausbau der Straße zum Stausee wirklich wichtig wäre. Selbstverständlich müsste sie sich dann auch dazu bekennen, wie der Ausbau finanziert werden soll und welche anderen Projekte zu Gunsten dieser Maßnahme nicht umgesetzt werden sollen. All dies ist bislang nicht geschehen. Man kann nur annehmen, aus gutem Grund.

Wahlkampf hin oder her: Es ist unseriös und unehrlich, sich mit dieser Vorgeschichte und angesichts der eigenen Untätigkeit an die Spitze einer Unterschriftensammelaktion zu setzen.“
Lesermeinung von Hans Hartenfels, Neuwied-Oberbieber

Nachricht vom 13.05.2019

www.nr-kurier.de

Volkskrankheit Reizdarm:

Was tun bei Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen?

Etwa 15 Millionen Deutsche leiden immer wieder an Darmbeschwerden wie Durchfall, Bauchschmerzen oder Blähungen. Viele Wissenschaftler sagen: Dahinter steckt häufig ein gereizter Darm. Doch was kann Betroffenen helfen?

Ein gereizter Darm, auch Reizdarm genannt, ist in Deutschland mittlerweile eine echte Volkskrankheit: Rund 15 Millionen Menschen leiden immer wieder unter Durchfall, Bauchschmerzen oder Blähungen. Manche haben nur ein Symptom, andere gleich mehrere, mal abwechselnd oder sogar gleichzeitig. Das Fatale: Viele Betroffene wissen gar nicht, dass ein gereizter Darm hinter ihren Beschwerden steckt. Daher dürfte die Dunkelziffer sogar deutlich höher liegen.

So kann ein gereizter Darm entstehen

Immer mehr Wissenschaftler sind heute der Meinung, dass die Beschwer-

den bei einem gereizten Darm durch eine geschädigte Darmbarriere hervorgerufen werden. Durch kleinste Schädigungen können Erreger und Schadstoffe in die Darmwand eindringen. Die Folge sind Darmbeschwerden wie Durchfall, Bauchschmerzen oder Blähungen. Auf Basis dieser Erkenntnisse konnte ein wirksames Präparat entwickelt werden: Kijimea Reizdarm (rezeptfrei, Apotheke).

Einzigartiger Bakterienstamm bietet Hilfe

Kijimea Reizdarm enthält einen einzigartigen Bifidobakterienstamm namens *B. bifidum* MIMBb75. Dieser legt sich sinnbildlich wie ein Pflaster auf die Darmwand und schützt sie. So kann sich der Darm erholen. Eine klinische Studie mit dem ausschließlich in Kijimea Reizdarm enthaltenen Bakterienstamm hat gezeigt: Die typischen Reizdarmbeschwerden Betroffener wurden signi-



fikant gelindert. Bei vielen verschwand der Reizdarm sogar ganz. Mehr noch: Auch die Lebensqualität Betroffener verbesserte sich deutlich. Fragen Sie daher in der Apotheke gezielt nach Kijimea Reizdarm.

Bekannt
aus dem
TV

Für Ihren Apotheker:

Kijimea Reizdarm
Die Nr. 1* bei
Reizdarm
(PZN 08813754)



Guglielmi S. et al. Randomized clinical trial: Bifidobacterium bifidum MIMBb75 significantly alleviates irritable bowel syndrome and improves quality of life: a double-blind, placebo-controlled study; Alimentary Pharmacology & Therapeutic, 2011 • *Präparate bei Reizdarm; Absatz nach Packungen, Quelle: Insight Health, MAT 03/2019 • Abbildung Betroffenen nachempfunden • www.kijimea.de

FWG Oberbieber übergibt 105-seitige Petition an Oberbürgermeister Jan Einig

1235 Unterschriften für Straßenausbau übergeben

Oberbieber. Innerhalb von vier Wochen wurden 1235 Unterschriften zusammengetragen. 140 ehrenamtlich investierte Arbeitsstunden und ein aussagekräftiges Ergebnis, das sich über 105 DIN-A4-Seiten erstreckt: Gemeinsam mit vier seiner Mitstreiter übergab Rolf Löhmar, Vorsitzender der Freien Wählergruppe Oberbieber, eine Petition zum Ausbau der Straße „Zum Stausee“ an Oberbürgermeister Jan Einig – und dieser hielt lange keine so aufwendig erstellte und umfangreiche Bürgerbefragung in den Händen. „Wir sind strategisch vorgegangen und haben 1.354 von 3.700 wahlberechtigten Bürgern befragt“, erklärt Löhmar, und das Ergebnis spricht eine deutliche Sprache, denn 90,4 Prozent votierten für eine Fertigstellung der Straße „Zum Stausee“. „Leider konnten wir aus zeitlichen Gründen nicht alle Haushalte aufsuchen, aber wir haben unser Bestes getan“, betont Löhmar, der in diesem Zusammenhang besonders die FWG-Kan-

didatinnen Elke Heß-Klare und Nicole Mehlbreuer hervorhebt, die gemeinsam fast 700 Unterschriften sammelten. „Wir haben sehr viele Gespräche geführt und erfahren, wo den Bürgern der Schuh drückt. Das möchten wir später im Ortsbeirat auch gerne einbringen“, ergänzen Claudia Bierbrauer und Walter Sefrin. Bereits seit fünf Jahrzehnten beschäftigt die Zufahrtsstraße die Oberbieberer. Doch obwohl damals bereits grundsätzliche Planungen erfolgten, geschehen ist bislang nichts. „Maßnahmen dieser Art müssen gründlich geplant werden“, weiß auch Einig, der betont, dass einstige Planungen heute womöglich nicht mehr zeitgemäß seien. Somit steht fest, dass ein neuer Ansatz notwendig sei, und dafür möchte sich die FWG einsetzen. Schließlich geht es nicht nur darum, einen weiteren Zufahrtsweg zu schaffen, auch eine Entlastung anderer Verkehrswege – vor allem in Hinblick auf den



Vonli.: Claudia Bierbrauer, Elke Heß-Klare, Nicole Mehlbreuer, Oberbürgermeister Jan Einig, Rolf Löhmar und Walter Sefrin. Foto: FWG

angedachten Mehrgenerationenpark, liebevoll auch schon Bieber Park genannt – ist von größter Bedeutung. „In den vergangenen Jahrzehnten ist einfach nichts passiert“, kritisiert Löhmar, doch dies solle sich nun ändern. „Die Erfah-

rung zeigt, dass man mit Hartnäckigkeit durchaus Projekte voranbringen kann, und obwohl die Petition keine rechtliche Grundlage darstellt, unterstreicht sie die Forderung nach einem Ausbau und spiegelt deutlich den Willen der Bürger

wider.“ Und darauf komme es natürlich an. Sollte es zum Ausbau kommen, gibt es genaue Reglementierungen, wie die Maßnahme zu finanzieren ist, denn grundsätzlich werden sogenannte Erschließungsbeiträge zu 90 Prozent von den Anliegern und zu 10 Prozent von der Stadt getragen. In diesem Fall allerdings fungiert die Stadt als Hauptanlieger, da die Grundstücke entlang des Weges in deren Besitz sind. „Wenn die Stadt Anliegerin ist, muss sie auch die Kosten übernehmen“, bestätigt Einig diese Regelung. Wie lange es noch dauern wird, bis es in Sachen Straßenausbau vorangeht, steht natürlich noch nicht fest. Rolf Löhmar und der Freien Wählergruppe Oberbieber ist es allerdings ein Herzensanliegen, dieses Thema bis zur Umsetzung zu verfolgen. „Wir bleiben dran“, verspricht der FWG-Vorsitzende.

Pressemitteilung
FWG Oberbieber

Weihnachtshaus: 40 000 Lichter tanzen wieder

2500 Lämpchen per Hand rot nachgefärbt – Spendenstand vor 50 000 Euro-Schallmauer

Von unserem Redakteur
Ulf Steffenausewewh

■ **Neuwied.** Tunken und föhnen. Tunken und föhnen. Tunken und föhnen. 2500-mal. Es war nicht die spannendste Beschäftigung, die sich Meikel Rockenfeller und Felix Jung für die vor adventliche Zeit ausgesucht hatten. „Aber es half ja nichts. Es sah nicht mehr schön aus“, kommentiert Rockenfeller achselzuckend die Arbeit von zweieinhalb Tagen, an denen die beiden jungen Männer rote Lämpchen einzeln und per Hand nachgefärbt haben. 2500 Stück. „Wir schmücken ja jedes Jahr ab und dabei verlieren sie immer ein wenig“, erklärt er die Aktion und bilanziert nach dem Testlauf am Sonntagabend zufrieden: „Das Ergebnis jetzt kann sich wieder sehen lassen.“

Das gilt umso mehr, als die 400 Lämpchen, die die Macher des seit Jahren überregional bekannten Weihnachtshauses ausgetauscht haben, auch perfekt funktionierten. Und das ist keine

HELFT UNS LEBEN



EV.
Eine Initiative für Kinder und Familien in Not
Rhein-Zeitung
Sparkasse Koblenz
DE72 5705 0120 0000 0013 13

Selbstverständlichkeit. Denn bei den professionellen Lichterketten, die sie in Feldkirchen aufhängen, zieht man die Lämpchen nicht einfach heraus und steckt eine Ersatzbirne wieder ein. „Sie müssen herausgeschnitten und neu verlötet werden“, berichtet Rockenfeller. Und macht man das nicht, funktioniert die ganze Kette nicht mehr. So jedoch können bei den insgesamt 18 Shows (siehe Auslagerung unten rechts) wieder mehr als 40 000 Lichter zur Musik tanzen.

Und das für einen guten Zweck. Denn erneut stellen Rockenfeller, Jung und ihr Helferteam Spendenboxen für die Rhein-Zeitungs-Initiative HELFT UNS LEBEN (HUL) auf. „Das ist für uns mittlerweile selbstverständlich. Wir finden die Aktion klasse, weil sie so transparent ist. Wir können ja immer wieder lesen, dass mit unseren Geldern bedürftigen Menschen in unserer Region geholfen wird“, sagt Rockenfeller.



30 000 Lichter tanzen bei den Shows am Feldkirchener Weihnachtshaus zur Musik. Damit das auch gut aussieht, haben Felix Jung und Meikel Rockenfeller in diesem Jahr allein 2500 rote Lämpchen einzeln per Hand nachgefärbt.

Foto: Jörg Niebergall

In diesem Jahr dürfen sich die Beteiligten übrigens auf den Durchbruch einer Schallmauer freuen: Denn die 50 000-Euro-Grenze steht kurz vor dem Fall. Möglich ist das auch, weil Rockenfeller und Jung viel aus der eigenen Tasche bezahlen und die Besuchern spendenfreudig sind, weil sie keinerlei Eintritt bezahlen müssen und

selbst den Glühwein beziehungsweise Kinderpunsch kostenlos bekommen. Zudem gibt es einige Unterstützer aus der Wirtschaft: Die Neuwieder Stadtwerke stellen den notwendigen Ökostrom und auch einen Steiger für den Aufbau zur Verfügung, Rewe Müller sponsert die Getränke und „Haugwitz Design“ die Mediengestaltung.

18 Shows an sechs Tagen

Am Weihnachtshaus in der Heinrich-Heine-Straße von Feldkirchen werden wieder insgesamt 18 Shows an sechs Tagen gegeben: jeweils um 17, 18 und 19 Uhr von Freitag bis Sonntag, 6. bis 9. Dezember, und 13. bis 15. Dezember. Die of-

fizielle Eröffnung mit Oberbürgermeister Jan Einig findet am 7. Dezember um 17 Uhr statt.

➔ Alle weiteren Infos, vor allem zu Anfahrt und Parken, unter www.weihnachtshaus-neuwied.de

Auftritt macht Lust auf mehr



■ **Neuwied.** Eine fulminante zweistündige Revue aus Rock-Blues-Soul und Funk-Klassikern, die virtuos und mit intensivem Feeling dargeboten wurde, bot die „D. King's Club Band“ am Freitagabend den rund 120 begeisterten Musikfans im mehr als gut gefüllten Neuwieder Bootshaus an der Rheinbrücke. Die Band um die amerikanische Sängerin Diane King präsentierte mit dem bekannten Neuwieder Schlagzeuger Torsten Garbe, dem Gitarristen Chris Schmitt (Beat Radicals, Megaband), dem Keyboarder Holger Kappus und Dirk Loose am Bass fünf regionale Top-Musiker. Das alles machte Lust auf mehr. *jn*

Foto: Jörg Niebergall

Ortsbeirat erhöht Druck auf die Stadt

Oberbieberer wollen Planungen für Mehrgenerationenplatz vorantreiben und fordern Straßenausbau

■ **Oberbieber.** Nach den zurückliegenden Sitzungen des Ortsbeirats Oberbieber mit eher angespannter Stimmung herrschte beim jüngsten Zusammentreffen große Einigkeit unter den Beiratsmitgliedern. Ortsvorsteher Rolf Löhmar (FWG) spricht von einer „harmonischen Sitzung“ in der Gaststätte Elias Bieberbau. Mehr als 30 Personen waren laut Löhmar gekommen, um der Sitzung als Zuschauer beizuwohnen. Auf der Tagesordnung standen wieder einmal der Mehrgenerationenpark und der Ausbau der Straße „Zum Stausee“.

Ergänzend zu dem Beschluss, den der Ortsbeirat bereits im Mai 2018 gefasst hatte, enthält der neue Beschluss einige veränderte Passagen. So wird darin die Petition der Oberbieberer Vereinsvorsitzenden

unterstützt, die den Bau eines Bürgerhauses auf dem Gelände des ehemaligen Campingplatzes fordern. Dieses soll „schwerpunktmäßig auf die Belange der Ortsvereine ausgerichtet sein“. Zudem bittet der Ortsbeirat die Verwaltung, so früh wie möglich in die weiteren Planungen miteinbezogen zu werden. Oberbieberer Bürger und Vereine sollen zudem in Anhörungen eingebunden werden.

Im ersten Beschluss war noch die Rede von einer größeren Arbeitsgruppe gewesen. „Eine Arbeitskreissitzung, die von der Stadt hätte einberufen werden müssen, hat bislang nicht stattgefunden“, heißt es in den Unterlagen zur Ortsbeiratssitzung. Aus Sicht von Löhmar war die AG ein „geborener Rohrkrepierer“. Eine zielgerichtete Ar-

beit wäre angesichts der Anzahl an zu beteiligenden Personen nicht realistisch gewesen, ohne dass das Projekt verzögert wird. Der modifizierte Beschluss wurde einstimmig angenommen. Dieser beinhaltete auch den Wunsch danach, über den derzeitigen Planungsfortschritt informiert zu werden.

Einig war man sich auch beim zweiten Tagesordnungspunkt. Die Ortsbeiratsmitglieder fordern von der Neuwieder Stadtverwaltung vehement den Ausbau der Straße „Zum Stausee“. Zusätzliches Verkehrsaufkommen durch die Renovierung der Eintracht-Hütte und den Bau des Kindergartens mache die schon vor 50 Jahren zugesagte Zufahrtsstraße zum Stausee beziehungsweise dem Naherholungsgebiet umso wichtiger. Löhmar

sagt: „Die Menschen an der Straße ‚Zum Aubachtal‘ werden auf Dauer krank und aggressiv durch den Verkehrslärm und die Abgase.“ Er kritisiert weiterhin, dass mit dem Bau des städtischen Kindergartens zwar die Zusage des Straßenausbau „Zum Stausee“ erneuert, sie aber immer noch nicht umgesetzt wurde.

Der Antrag der SPD zum Bürgerhaus in der Gladbacher Straße wurde vertagt, da das Immobilienmanagement laut Löhmar die benötigten Auskünfte noch nicht erteilt hat. Die Turnhalle bedarf einer dringenden Renovierung. Deshalb hatte die SPD angeregt, die Verwaltung dazu aufzufordern, die Kosten für die Sanierung in den Entwurf des Haushaltsplans der Stadt einzustellen. *cno*

Ekkehart Haacke erhält die DRK-Verdienstmedaille

Früherer Vorsitzender des DRK Neuwied geehrt

■ **Neuwied.** Ekkehart Haacke, ehemaliger Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Neuwied, hat die höchste Auszeichnung verliehen bekommen, die der DRK-Landesverband zu vergeben hat: die Verdienstmedaille des DRK Rheinland-Pfalz. Bei der Feierstunde im DRK-Vereinsheim würdigte DRK-Landespräsident Rainer Kaul die Arbeit und das Engagement von Ekkehart Haacke.

„Er wollte immer wirtschaftliche und personelle Stabilität und Verlässlichkeit für das DRK in Neuwied“, sagte Kaul. Werner Grüber, Präsident des Kreisverbandes, betonte: „Wir haben Ekkehart Haacke als immer sachlichen und verlässlichen Gesprächspartner kennengelernt, der es verstand, die Geschicke des Vereins zukunftsweisend zu lenken. Ich bin mir sicher, dass das auch für die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger Manfred Christ gelten wird.“ Klaus Dalpke, stellvertretender

Präsident des DRK-Berzirksverbands und ehemaliger Schatzmeister des DRK-Kreisverbands, hob besonders die Feier zum 150-Jahr-Jubiläum des DRK hervor, die in dieser Form einzigartig war. Bürgermeister Michael Mang lobte die Zusammenarbeit mit dem DRK, insbesondere bei der Evakuierungsaktion beim Bombenfund. Ihn beeindruckte, dass der Vorstand und die aktiven Mitglieder als eine Einheit auftreten und sich gegenseitig unterstützen und helfen.

Während Haackes Amtszeit wurde dem Ortsverein eine großzügige Erbschaft zuteil. Durch die Verwertung des Erbes war es möglich, ein neues Vereinsheim zu erwerben, das bis 2008 mit hoher Eigenleistung der Mitglieder um- und ausgebaut wurde. Seither hat der Verein seine Heimat im Mariaher-Rabenhofer-Haus in Neuwied. Im vergangenen Jahr konnte der Ortsverein sein 150-Jahr-Jubiläum mit einem Festakt begehen. In einer



Bei einer Feierstunde im DRK-Vereinsheim würdigte DRK-Landespräsident Rainer Kaul die Arbeit und das Engagement von Ekkehart Haacke.

Foto: DRK Neuwied

Ausstellung wurde die Geschichte des DRK Neuwied von den Anfängen bis zur Gegenwart eindrücklich dargestellt. Die Historie ist ein besonderes Steckenpferd von Ekkehart Haacke, der mit Unterstützung des Fürstenhauses zu Wied die Geschichte des DRK und die

enge Verbundenheit mit dem Fürstenhaus dokumentierte.

Im Rahmen des Jubiläums erhielt das DRK Neuwied mit der Henry Dunant Medaille die höchste Auszeichnung, die der DRK-Bundesverband vergibt – eine außergewöhnliche Würdigung für au-

bergewöhnliche Leistungen.

Nach mehr als 15 Jahren im DRK-Dienst wurde der Vorstandsvorsitzende im Alter von 84 Jahren aus diesem Amt verabschiedet, aber direkt zum Ehrenvorsitzenden ernannt, sodass er dem DRK weiterhin verbunden bleiben wird.

Philharmonie gibt Konzert

Opernchöre erklingen

■ **Neuwied.** Das Weihnachtskonzert der Jungen Philharmonie Neuwied findet am Sonntag, 8. Dezember, um 18 Uhr wieder im Kirchen-saal der Brüdergemeine statt. Sinfonisches Glanzlicht ist in der ersten Konzerthälfte die „Symphonie Espagnole“ des Franzosen Édouard Lalo. Virtuos wird Isabelle Roger auf der Violine brillieren. Im zweiten Konzertteil tritt dann zum Orchester der Männerchor Cäcilia Kettig. Als Leiter beider Ensembles hat Dirigent Andreas Weis einige der bekanntesten Opernchöre ausgewählt. Als Gesangssolisten konnten die Sopranistin Daniela Dott und der Bassist Werner Pürling gewonnen werden. Karten zum Preis von 10, ermäßigt 8 Euro gibt es im Vorverkauf beim Neuwieder Musikhaus Neumann, bei den Orchestermitgliedern oder an der Abendkasse. Weitere Infos: www.junge-philharmonie-neuwied.de